

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 3. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der [Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrerbildung](#) – und zum dritten Teil unserer Suche nach der „Magie des Lesens“. Im Mittelpunkt stehen dieses Mal Bilder-Bücher – für kleine und große Leser:innen. Deshalb ist der Newsletter in dieser Ausgabe auch etwas länger – wir wollen nicht nur Texte, sondern auch Bilder mit Ihnen teilen.

wissensWERT

Am 01.05.2021 startet die Münchner Bücherschau junior: Studierende der LMU aus einem Seminar von Dr. Marlene Zöhrer sind mit Video-Interviews mit Münchner Autorinnen dabei: <https://www.muenchner-buecherschau-junior.de/>.

Am 07.05.2021 findet anlässlich des Europa-Tages (09. Mai) eine [Teaserveranstaltung](#) vom „[Wertebündnis Bayern](#)“ zur „Langen Nacht der Demokratie“ am 02.10.2021 statt: In einem Rollenspiel der „[Starmanufaktur](#)“ von Dr. Katrin Geneuss können die Teilnehmenden Europa als Rockband erleben und im Anschluss daran mit Prof. Sabine Anselm darüber diskutieren, wie sich die Metapher der Rockband auf das Projekt Europa übertragen lässt. Näher Informationen finden sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=gUMFI6qsL4U>; anmelden kann man sich unter starmanufaktur@gmail.com.

der RedeWERT

Seit der Antike ist die Ausgestaltung von Schriftrollen und später Büchern eine Kunstform. Bei dem Begriff *Buchkunst* denken wir vielleicht zuerst an prächtig ausgestattete mittelalterliche Codices mit kunstvollen Versalien. Die Verbindung zwischen Text und Bild setzt sich bis heute fort und wandelt sich dabei stetig; sie reicht schon lange weit über das Buch in Papierform hinaus. Auf unserer Suche nach der Magie des Bilder-Lesens hilft uns die Schweizer Autorin und Lehrerin Viola Rohner, der wir unsere Fragen schicken durften.

1 – Wir versuchen, in unserem Newsletter der „Magie des Lesens“ auf die Spur zu kommen. Was verbindest Du mit dieser Formulierung?

Die Magie des Lesens besteht für mich darin, dass eine mir vollkommen fremde Person – möglicherweise lebt sie auf einem anderen Kontinent oder ist bereits tot – mit einem von ihr verfassten Text in mir Imagination hervorrufen kann. Imagination bedeutet für mich, dass ich in meinem Kopf Dinge erlebe,

als wären sie mir ganz persönlich zugestoßen. Erlebnisse, die mich möglicherweise nachhaltig verändern in meiner ganzen Existenz.

2 – Gibt es auch eine „Magie des Schreibens“? Worin besteht sie für Dich?

Ja. Sie entsteht dann, wenn ich spüre, dass ich beim Schreiben in eine neue, mir unbekanntere Welt getreten bin. Wenn ich merke, dass ich im Begriff bin, etwas zu kreieren, was außerhalb von mir selber liegt. Etwas, das sich meinem Intellekt entzieht, dem, was ich verstehe, dem, was ich begreifen kann. Ich taste mich schreibend vorwärts in diesem Neuland und krieere und verändere es gleichzeitig fortwährend. Ich bin in solchen Momenten eine Art beteiligte Unbeteiligte. Die Magie des Schreibens ist der Magie des Lesens in gewisser Weise verwandt. Ich erlebe Imagination.

3 – Kurze Fragen – kurze Antworten:

Ich würde gerne ein Kinderbuch schreiben über ... ein Räuberkind.

Ich würde gerne ein Buch lesen über ... die Welt nach der Pandemie.

Diese Kinderbücher waren für mich besonders wichtig ... Michael Endes „Jim Knopf“ und „Jim Knopf und die Wilde 13“ – ich habe diese Bücher beide 13mal gelesen!

An diese Illustrationen aus Büchern meiner eigenen Kindheit / Jugend erinnere ich mich ... „Etwas von den Wurzelkindern“ von Sibylle von Olfers und die Illustrationen von Tomi Ungerer in „Zeraldas Riese“ und „Der Mondmann“.

4 – In der Laudatio zur Verleihung des Lilly Ronchetti-Preises heißt es über Deine Bücher: „Die Autorin besitzt ein untrügliches Gespür für Farben und Schattierungen.“ Und der Laudator Roman Bucheli sagt an anderer Stelle: „[...] mit wenigen, aber konturen-scharfen Strichen lässt die Erzählerin ihre Figuren in kurzen Erzählungen hervortreten.“ Uns fällt auf, dass beide Formulierungen aus dem Bereich der bildenden Kunst stammen, um Deine Schreibkunst darzustellen. – Malst Du mit Worten?

Vielleicht, in gewisser Weise. Ich habe ein sehr gutes visuelles Gedächtnis. Ich kann mich an winzige Details erinnern, die ich einmal gesehen habe. Gehörtes kann ich viel schlechter erinnern. Zudem: Bilder lassen dem Leser/der Leserin viel Raum für die eigene Interpretation. Man kann gewisse Punk-

te einer Szenerie ‚malen‘ und die Lesenden schaffen in ihrem Kopf die Verbindung – das ganze Bild.

5 – Malerei und Schreiben – welche Gemeinsamkeiten siehst Du beim Erzählen von Geschichten, und welche Unterschiede gibt es für Dich?

Beide Kunstformen können uns Erlebnisse verschaffen, die uns tief berühren. Es ist möglich, dass wir uns beim Betrachten eines Bildes oder beim Lesen eines Romans plötzlich ganz lebendig fühlen. Wir werden aufgeregt, nervös, vibrieren, etwas gerät in uns in Bewegung. Das geschieht wohl am stärksten, wenn wir mit einer Seite unseres Selbst konfrontiert werden, die bisher schlief. Der Unterschied ist: Ein Roman verleiht uns dieses Gefühl über Stunden, ein Bild meist nur für Minuten. Die Wirkung kann aber genauso nachhaltig sein.

Von der Produktion her denke ich, dass das Schreiben von Lyrik und das Malen von Bildern am stärksten miteinander verwandt sind. Es wird ein Erlebnis geschaffen, das jetzt, in einem kurzen Moment, eine größtmögliche Wirkung erzielt. Der Faktor Zeit ist völlig unwichtig. Wenn wir Prosa oder fürs Theater schreiben, spielt Zeit hingegen immer eine große Rolle. Selbst beim Schreiben von Kurzgeschichten. Auch wenn ein Text nicht chronologisch verfasst wurde, wenn zum Beispiel zuerst der Schluss einer Geschichte niedergeschrieben wurde, wird er immer in einer bestimmten Chronologie, die wir als Autorinnen zum Schluss festlegen, gelesen. Diesem Korsett können wir als Schreibende nicht entfliehen. Ich persönlich finde dieses Korsett aber sehr



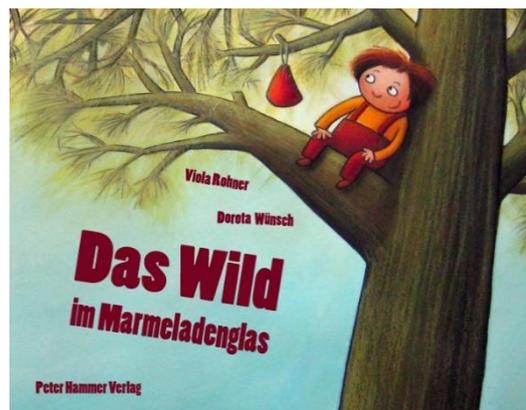
spannend. Ich liebe Dramaturgie – vielleicht, weil ich auch fürs Theater schreibe. Ich kann stundenlang über den Aufbau eines Textes nachdenken. Ist es richtig, dass ich eine Geschichte von diesem Zeitpunkt aus erzähle? Könnte ich sie auch von einem anderen Zeitpunkt aus erzählen? Was ist die Zeitstrecke? Welche Ausschnitte erzähle ich? Wann verrate ich den Lesenden was? Oft baue ich Textpassagen x-fach um, bis ich die Chronologie festlege. Dramaturgie bietet ungeheure Gestaltungsmöglichkeiten.

6 – Das lateinische Verb „illustrare“ heißt „erleuchten“ und „erhellen“, es kann sogar „preisen“ bedeuten. Siehst Du hier eine Verbindung zu den Illustrationen deiner Kinderbücher?

Ja. Gute Illustrationen können einen Text ganz neu ausleuchten – erhellen. Sie können Akzente setzen, die der Text bisher nur andeutete oder gar nicht berücksichtigte. Die Illustratorin kann auch bestimmte Aspekte ganz ins Zentrum rücken. Erhellen ist für mich das Gegenteil von 1:1-Abbildern. Gute Illustrationen ergänzen einen Text. Sie zeigen nicht das, was der Text bereits vermittelt.

7 – Wie bist Du auf die Idee gekommen, Bilderbücher zu schreiben?

Ich bin eines Morgens aufgewacht nach einem sehr intensiven Traum und hatte das Gefühl, ein Bilderbuch geträumt zu haben. Ich habe mir ein paar Skizzen gemacht. Aus diesen Skizzen ist mein erstes Bilderbuch „Das Wild im Marmeladenglas“ entstanden.



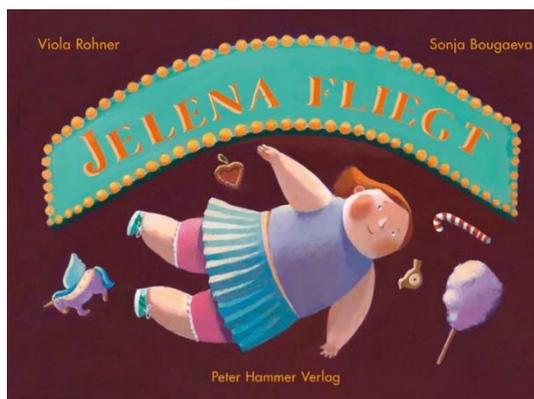
Dass ich angefangen habe, Bilderbücher für Kinder zu schreiben, hat aber auch damit zu tun, dass ich mich – verursacht durch eine Lebenskrise – mit ca. 45 Jahren intensiv mit meiner eigenen Kindheit auseinandersetzte. Ich begann Texte für das Kind, das ich einmal war, zu schreiben und konnte ihm so neu begegnen. Wer den Kontakt zu seinem inneren Kind verloren hat, kann nicht für Kinder schreiben. Davon bin ich überzeugt.

8 – Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Illustrator:innen beim Entstehen eines Kinderbuches aus? Was ist zuerst da: Text oder Bild? Wie wählst Du die Illustrator:innen Deiner Bücher aus?

Grundsätzlich ist immer zuerst der Text da. Der Verlag sucht dann eine passende Illustratorin. Für die Verlage ist das ein ganz wichtiger Prozess, für den viel Zeit eingeräumt wird. Meist erhält eine Autorin etwa drei Illustratorinnen vorgeschlagen, aus denen sie auswählen kann. Die Favoritin wird dann vom Verlag angefragt. Manchmal hat diese aber keine Zeit, weil sie bereits zu viele Projekte hat, und

so wird oft auch die zweite oder dritte Wahl berücksichtigt. Wenn man schon länger mit einem Verlag zusammenarbeitet, wie ich mit dem Peter Hammer Verlag, kann man seine Illustratorin auch selber bestimmen.

Nach dem ‚Matching‘ gibt es keine eigentliche Zusammenarbeit zwischen Autorin und Illustratorin. Wenn man Bilderbuchtexte schreibt, muss man sie loslassen können. Die Illustratorin ist genauso Künstlerin wie die Autorin. Sie braucht möglichst viel Gestaltungsfreiheit. Als Vermittlerin zwischen Text und Bild nimmt die Lektorin aber eine wichtige Rolle ein. Oft schaut sie die ersten Skizzen der Illustratorin an oder bespricht mit ihr das ganze Storyboard. Die Arbeitsweisen von Illustratorinnen und Illustratoren sind aber sehr unterschiedlich. Die einen tauschen sich gerne mit der Lektorin aus, andere liefern sozusagen das fertige Bilderbuch ab. Als Autorin werde ich meist erst ganz am Schluss nach meiner Meinung gefragt. Falls ein wichtiger Aspekt der Geschichte unberücksichtigt blieb, kann ich das einbringen, und manchmal muss ein Bild nochmals überarbeitet werden. Das geschieht aber sehr selten.



9 – Wie fühlt es sich für Dich an, wenn Du DEINE Bilder aus DEINEN Geschichten in Illustrationen anderer realisiert siehst?

Das ist ein ganz tolles Gefühl. Ich wurde bisher noch nie enttäuscht. Natürlich stimmen meine Bilder, die ich mir während des Schreibens mache – und die muss ich mir machen, weil der Text das Bild ja berücksichtigen muss – nicht mit den fertigen Illustrationen überein. Aber es ist jedes Mal eine wunderbare Überraschung, diese vollkommen anderen Bilder zu sehen. Der Text erhält eine ganz neue Dimension.

10 – Sollten Bilderbücher in der Schule eine größere Rolle spielen?

Ich würde es mir wünschen. Die Verbindung von Bild und Text erleichtert vielen Kindern – gerade auch solchen, deren Muttersprache eine andere ist als die Schulsprache – den Zugang zu Texten sehr. Sie haben so eine weitere Möglichkeit, eine Geschichte zu verstehen.

Da gute Bilderbücher sowohl für die Erwachsenen, die sie vorlesen, als auch für die Kinder geschrieben werden, können sie auf ganz verschiedenen Ebenen verstanden werden. Beim Vorlesen in Schulklassen bringt das den Vorteil, dass man sehr heterogene Gruppen ansprechen kann. Jedes Kind nimmt das mit, was es versteht.

Bilderbücher behandeln oft auch sehr schwierige Themen – wie Flucht, Krankheit oder Tod. Da sie durch das vielfältige Zusammenspiel von Bild und Text sehr viel Raum für Assoziationen und Interpretationen lassen, eignen sie sich sehr gut als Grundlage für Gespräche in der Klasse. Wenn ich meine Bilderbücher in Schulklassen vorlese, bin ich oft erstaunt, wie offen Kinder über sehr persönliche Dinge sprechen.

Vielen Dank für Deine Antworten und die inspirierenden Gedanken.



Wir wünschen Dir weiterhin gutes Gelingen für Deine aktuellen Projekte!

Über die Autorin:

Viola Rohner ist Gymnasiallehrerin, Leiterin des Bildungsgangs Literarisches Schreiben an der Volkshochschule Zürich und gibt Schreibkurse. Viola Rohner verfasst Prosa und Theaterstücke und erhielt mehrere Werkbeiträge und Auszeichnungen, etwa den Lilly Ronchetti-Preis des A*dS. Zuletzt erschienen ist ihr Erzählband „42 Grad“. Sie lebt in Zürich und Innsbruck.

Nähere Informationen finden Sie auf der Website der Autorin <http://www.violarohner.ch/>.



Die abgedruckten Illustrationen stammen aus einigen ihrer Bücher, die von Erhard Dietl („Frohe Weihnachten, Herr Juri“/Gerstenberg Verlag), Dorota Wünsch („Das Wild im Marmeladenglas“/Peter Hammer Verlag) und Sonja Bougaeva („Jelena fliegt“/Peter Hammer Verlag) gestaltet worden sind. (Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

empfehlensWERT

Lese-Magie in Bilder-Büchern und anderen Medien

- **JOYCE, WILLIAM: „Die fliegenden Bücher des Mister Morris Lessmore“**

WAS? Buch (dt. Übersetzung von Hardy Krüger jr.) und oscarprämierter Kurzfilm („The Fantastic Flying Books of Mr. Morris Lessmore“, auf Englisch beispielsweise auf YouTube zu finden): „...zögernd betrat Morris das Haus und fand sich in dem wundervollsten Raum wieder, den er je gesehen hatte. Das Flüstern und Murmeln unzähliger Buchseiten drang an sein Ohr. Es war, als wollten sie ihn auf eine abenteuerliche Reise durch Tausende von Geschichten einladen.“ (S. 17)

Wann? geeignet für motivierende Einstiegsphasen, als Grundlage für Gespräche und Diskussionen

Wer? alle Altersgruppen

[Joyce, William (2012): Die fliegenden Bücher des Mister Morris Lessmore. Köln: boje-verlag. ISBN 978-3-414-82344-1, 56 S. (illustriert)]

- **SERRES, ALAIN / HEITZ, BRUNO: „Wie du deinen Eltern bebringst, Kinderbücher zu lieben“**

WAS? In knappen Worten und mit wunderbaren Bildern wird auf einmalig überzeugende Weise dargelegt, was Bücher können; auch mit Blick auf den Unterricht: „Wenn deine Eltern dir andauernd sagen, du solltest lieber Bücher lesen, die auch etwas für die Schule bringen ... dann sag ihnen, dass es in der Schule sehr viel bringt, Bücher zu lieben.“ (S. 16f.)

WANN? geeignet für motivierende Einstiegsphasen, als Grundlage für Gespräche und Diskussionen

WER? alle Altersgruppen

[Serres, Alain; Heitz, Bruno (2011): Wie du deinen Eltern bebringst, Kinderbücher zu lieben. München: A. Kunstmann. ISBN 978-3888977107, 64 S. (illustriert)]

- **McCURRY, STEVE: „Lesen“ (mit Vorwort von Paul Theroux)**

WAS? Fotograf Steve McCurry hat auf der ganzen Welt magische Lesemomente eingefangen, Paul Theroux denkt über magisches Lesen in seinem Leben nach.

WANN? geeignet für motivierende Einstiegsphasen, für stumme Impulse, für Kleingruppengespräche, zum kreativen Weiterarbeiten

WER? alle Altersgruppen

[McCurry, Steve (2016): Lesen. Eine Leidenschaft ohne Grenzen. München: Prestel. ISBN 978-3-7913-8275-3, 144 S. (illustriert)]

- **DROSTEL; JANINA (Hg.): „Leselust“**

WAS? Pro Doppelseite werden in dem kleinen Bändchen ein Kunstwerk sowie ein Zitat zur Magie des Lesens gegenübergestellt.

WANN? geeignet für motivierende Einstiegsphasen, für stumme Impulse, für Kleingruppengespräche, zum kreativen Weiterarbeiten

WER? alle Altersgruppen

[Drostel, Janina (Hg.) (2006): Leselust. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag. ISBN 978-3-7995-0262-7, 64 S. (illustriert)]

verWERTbar

auch für digitales
Unterrichten geeignet

Praxisbaustein (geeignet ab Jahrgangsstufe 3):

Unser Ausgangstext: Claire Gratias (2020): Hör auf zu lesen! München: Anaconda. ISBN 978-3730609026

Methodenbaustein: Bilderbuchkino

- ✓ Die Illustrationen eines Bilderbuchs werden abfotografiert oder gefilmt. Der Text wird dann entweder in Präsenz dazu gelesen oder als Audio eingespielt. Fotos und Ton können auch mit einem digitalen Tool (z. B. animotica) zusammengesetzt werden.
- ✓ Vorteil: Die Bilder können von allen Schüler:innen in Ruhe betrachtet werden, während sie dem Text lauschen. Im digitalen Kontext können sie auch individuell vor- und zurück„blättern“.

- ✓ Vor Beginn der Einheit werden die Schüler:innen gebeten, sich Malpapier und Farbstifte bereitzulegen.
- ✓ Zuerst wird der Text des Kinderbuches „Hör auf zu lesen!“ gemeinsam angehört (Audio-Datei, Dauer knapp 15 Minuten) oder von der Lehrperson vorgelesen. Die Schüler:innen werden dazu eingeladen, sich einen bequemen Platz zu suchen, und, wenn sie das möchten, die Augen zu schließen.
- ✓ Im Anschluss daran wird ein Satz aus dem Buch herausgegriffen: „*Kaum hatte er sich in ein Buch vertieft, sah er eine wunderbare Vielfalt von Landschaften, Lebewesen, Dingen und Farben. Und hörte eine unendliche Vielfalt von Tönen, Musik und Stimmen.*“ Er wird entweder als Audio (hier mit Musik unterlegt – Fates Warning, The Destination Onward) abgespielt oder von der Lehrperson vorgetragen. In den folgenden 20 Minuten dürfen die Schüler:innen malen, zeichnen oder beschreiben, welche magische Welt Horatio sieht und hört, wenn er ein Buch liest. Dazu werden im digitalen Setting die Kameras und Mikrofone ausgestellt; es kann angeboten werden, Musik für alle einzuspielen.
- ✓ Die Ergebnisse werden auf freiwilliger Basis im Plenum präsentiert.
- ✓ Gemeinsam wird nun das „Bilderbuchkino“ zum Buch angesehen (in Präsenz kann dies auch unter Zuhilfenahme der Dokumentenkamera erfolgen). Die Schüler:innen können im Gespräch äußern, ob und inwiefern die Gestaltung ihren Vorstellungen und Erwartungen entspricht.
- ✓ Audiodatei und Bilderbuchkino werden [auf Wunsch](#) zugeschickt!
- ✓ Hausaufgabe: Du arbeitest für den Fernsehsender der „Ratten-Rate-Show“. Du darfst 10 Bücher aussuchen, die in der Bibliothek für die Siegerin/den Sieger enthalten sein sollen. Notiere Autor:in und Titel und schicke sie deinem Lehrer/deiner Lehrerin. Als Klasse könnt ihr nun eine Leseliste erstellen – die ihr im Laufe des Jahres auch weiter ergänzen könnt. Mehrfach genannte Bücher könnt ihr kennzeichnen, so dass man sieht, wie wichtig sie euch sind.

Rückmeldung aus der Praxis: „Ich habe das ‚Hör auf zu lesen-Projekt‘ in meiner Klasse (4. Jahrgangsstufe Grundschule) durchgeführt...Es kamen sehr schöne Bilder dabei heraus, in denen die Schüler:innen ihre Vorstellungskraft gezeigt haben. Auf das Bilderbuchkino haben sie sich dann gefreut und es war dann sehr spannend, die eigenen Bilder damit zu vergleichen. Es ließ sich also wirklich wunderbar so umsetzen.“

mehr MehrWERT

Mit diesem **MehrWERT** endet (vorläufig) die Auseinandersetzung mit der „Magie des Lesens“. Die nächsten drei Newsletter widmen sich dem Schwerpunkt „Europa er-lesen“. Zum Auftakt beschäftigt sich die Mai-Ausgabe mit dem Thema „Europa er-spielen“.

Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!